Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 4

Artikel: Wo ist der zivile Ersatzdienst wirklich nötig?

Autor: Goekmen-Davidoff, Ariel Sergio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-880754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo ist der zivile Ersatzdienst wirklich nötig?

Wir alle wissen vom später verfilmten Buch «Monuments Men»[1], dass US-amerikanische Kunstexperten, Museumsdirektoren, Professoren und Historiker europäische Kunstwerke vor Zerstörung und Verlust schützen halfen. Später konzentrierten sie sich darauf, die von den Nazis geraubten, umfangreichen Schätze zu finden und ihren ursprünglichen Eignern wieder zurück zu geben.

Ariel Sergio Goekmen-Davidoff

Diese Experten waren mehrheitlich um die 50 Jahre alt und werden als «citizen soldiers» beschrieben: Sie unterbrachen ihre zivilen Karrieren, um in Uniform eine enorme Leistung zu erbringen. Auf Bildern sieht man sie oft unbewaffnet. Sie sind Teil der Armee, aber ihr Kampfwert ist vernachlässigbar. Ihr wahrer Wert liegt in ihrem dezidierten Fachwissen.

Die Psychologen Daniel Kahneman und Amos Tversky schufen in Uniform die Grundlagen für Verhaltensstudien in der israelischen Armee, die ihnen später den Nobel-Preis eintrug. Heute verwendet die Bankindustrie ihre Erkenntnisse und berät ihre Kunden in Behavioural Finance.

Diese zwei Beispiele zeigen, es gibt also eine Möglichkeit in ausländischen Armeen, um in Uniform Dienst zu leisten, welche nicht unmittelbar zur Verwendung in Kampfeinsätzen führt, und doch der Gesellschaft einen Nutzen bringt.

Kritiker bemerken, dass der zivile Ersatzdienst während des Aktivdienstes ohne Vereidigung und dem Schwur oder Gelübde[2] erfolgt, und damit der gelobte Einsatz des eigenen Lebens zugunsten der Gemeinschaft vermieden wird. Dadurch ist die Gleichwertigkeit dieses Dienstes in Frage gestellt. In einem kürzlich in der ASMZ erschienen Beitrag wurde auf die Gründe für den Übertritt in den Zivildienst eingegangen. Dort wurde anhand einer Studie aufgezeigt, dass mehr als die Hälfte der Zivildienstinteressierten keinen wirklichen Gewissensgrund angaben, sondern mehrheitlich Probleme mit dem militärischen Alltag, der fehlenden Motivation zum Weitermachen, der Sinnfrage, Militärdienst zu leisten, usw.

Ersatzleistungen in der eigenen Armee

In diesem Artikel wird versucht, eine Brücke zu schlagen und die Anregung in den Raum zu stellen, den zivilen Ersatzdienst für Gewissensgründe beizubehalten, gemäss Art. 59 BV der Bundesverfassung. Für andere «Ausstiegsgründe» ist der zivile Ersatzdienst in heutiger Form zu streichen und stattdessen innerhalb der Schweizer Armee aufzunehmen. Damit würde viel Polemik ausgeräumt und das Potential geschaffen, dass ein Austausch von Talenten innerhalb der Dienste frei möglich wäre. Aufgrund der eingangs formulierten Beispiele wird betrachtet, wie ausländische Armeen mit Dienstleistenden umgehen, deren Fähigkeiten für ihr Land nützlich sind, aber die nicht unbedingt mit der Waffe umgehen können müssen oder sogar keine auf sich tragen.

The Monuments Men. Bild: Smithsonian Magazine

Die US-Armee hat ein spannendes Konzept eingeführt, welches online studiert werden kann: mit einer Art Spielkarten werden Kandidaten angeworben und nur schon die Titelprofile sind «Techie», «Scientist», «Math Whiz», «Problem Solver», und ziehen damit Bewerber mit vielfältigem Ausbildungshintergrund an, die nicht kombattant im engeren Sinn sind. Unter «Scientist» befinden sich beispielsweise folgende Chargen für Soldaten: «Petroleum Laboratory Specialist» und «Multimedia Illustrator». Es werden weiter Spezialisten gesucht in den Fächern «Cardiovascular», «Pharma», «Biomedical», «Preventive Medicine», «Dental», «Computer Repairer» und auch «Human Intelligence Collector». Also ein breites Abbild der zivilen Gesellschaft, aber im Nutzen für die Allgemeinheit, ohne direkt in Kampfeinsätzen involviert sein zu müssen.

Die Briten haben eigens eine Brigade für solche Spezialisten geschaffen, die 77th Brigade unter dem Kommando des Obersten Tim Purbrick. In dieser Brigade befinden sich nicht nur «war artists», deren Bilder in den königlichen Palästen und englischen Clubs ausgestellt werden, sondern auch Historiker, Psychologen, Medienfachleute und andere Spezialisten. Es ist bemerkenswert, dass 90% des medizinischen Personals eigentlich Zivilisten sind, im lokalen Jargon «Reservists».

In Deutschland verfügt man über ein ähnliches System, wie in der Schweiz. Es gibt einen Zivildienst und die Bundeswehr mit ihren Branchen. Auch dort werden Spezialisten wie Cyber- und IT-Fachleute ausgebildet und es gibt auch Historiker.

In Israel öffnet man den Kreis und auch Ausländer können Dienst leisten, aller-

dings stets bewaffnet. Es gilt die Militärdienstpflicht für alle, ausser für Araber. Letztere können freiwillig einen Zivildienst leisten. Die bis vor fünf Jahren dienstbefreiten Ultra-religiösen müssen ebenfalls einrücken, einzig ein Kontingent von 1800 herausragenden Studenten, den Jeschivas, sind vom Dienst befreit. Es gibt keine Zivildienstwahl, wer verweigert, geht ins Gefängnis. Der Grund ist, dass die «Lasten gleich verteilt werden müssen».

In Russland gibt es zwar einen Zivildienst, aber er ist nicht bekannt und wird auch sehr selten benutzt. Die russischen Streitkräfte umfassen über eine Million Menschen und über zwei Millionen Reservisten, diejenigen, die den Zivildienst wählen, sind gerade mal 0,2%, das heisst etwa 300–800 Personen pro Jahr.

Schliesslich gibt es bei den Vereinten Nationen die Möglichkeit, unbewaffnete Militärbeobachter in Uniform in Krisenregionen zu entsenden. Seit 1989 macht die Schweizerische Eidgenossenschaft hier aktiv mit. Aktuell sind 27 Schweizer in UN-Missionen international unterwegs. Diese Militärbeobachter sind zwar Offiziere, tragen die eigene Uniform und ein blaues Beret mit UN-Badge, damit am Einsatzort verstanden wird, dass sie unbewaffnet sind und deswegen keine militärische Gefahr darstellen. Dadurch wird die Gewaltanwendung gegenüber ihnen reduziert.

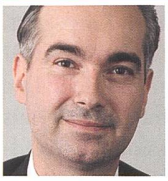
Ersatzdienst in der Armee

Es gibt meiner Ansicht nach Vorteile, den zivilen Ersatzdienst in die Armee aufzunehmen und ein spezielles Kontingent von unbewaffneten Spezialisten zu schaffen. Die Mehrheit der Zivildienst-Wählenden gibt keine Gewissenskonflikte an, damit können sie problemlos bewaffnet in der Armee integriert werden. Wie oben gezeigt wurde, gibt es in ausländischen Armeen Gefässe für hochkarätige Spezialisten, wozu beispielsweise auch IT-, Cyber- und andere technologisch anspruchsvolle Wissensgebiete gehören. Dank einer Öffnung der Möglichkeiten in der Armee, könnten alle diese Spezialisten von Anfang an integriert werden.

Damit würden auch Nachwuchslücken gefüllt und Schweizerinnen und Schweizer – durch gleiches Verteilen der Lasten – einander wieder nähergebracht. Schliesslich fällt die Frage der Vereidigung der Truppe weg, weil es zukünftig ein einziges System für alle gibt. Meiner Ansicht nach ist der zivile Ersatzdienst in der heutigen Form nicht mehr zeitgemäss. Eine Anpassung ist unbedingt nötig. ■

1 Sämtliche Quellenangaben wurden aus verlegerischen Sachzwängen gekürzt. Sie stehen beim Autor auf Anfrage zur Verfügung.

2 Text des Schwurs/Gelübdes ist: «Ich schwöre/Ich gelobe, der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit ganzer Kraft zu dienen; Recht und Freiheit des Schweizervolkes tapfer zu verteidigen; meine Pflichten auch unter Einsatz des Lebens zu erfüllen; der eigenen Truppe treu zu bleiben und in Kameradschaft zusammenzuhalten; die Regeln des Kriegsvölkerrechts einzuhalten.»



Oberst
Ariel Sergio
Goekmen-Davidoff
Dr., LL.M., TEP
Goekmen-Davidoff Stiftung
8003 Zürich

RAKETENABWEHR · FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG · SENSOREN UND BILDGEBUNG · CYBER
ELEKTRONISCHE KRIEGSFÜHRUNG · PRÄZISIONSWAFFEN · TRAINING · EINSATZUNTERSTÜTZUNG

EINE WELT DER
INNOVATION

Die zuverlässigen und innovativen Lösungen von Raytheon helfen Kunden in mehr als 80 Ländern, Menschen zu schützen, Informationen zu sichern, Infrastruktur zu verteidigen, um die Welt sicherer zu machen.

Raytheon.com
@Raytheon
Raytheon

"Blue Marble" Bild der Erde, aufgenommen von Raytheons Visible Infrared Imaging Radiometer Suite.

Raytheon

© 2019 Raytheon Company. All rights reserved.